

Flexibilität *gefragt*



Idylle pur beim Schleswig-Holstein Musik Festival

Foto: Olaf Malzahn

Wie stellen sich **Festivals** anno 2021 auf die Corona-Krise ein? Wir nehmen exemplarisch Rheingau Musik Festival, Schleswig-Holstein Musik Festival, Herrenchiemsee-Festspiele, Acht Brücken und Bremer Musikfest unter die Lupe.

Von Josef Oehrlein

Not macht erfinderisch. Bei den Sommerfestivals fehlte es nie an Ideen, um Musik an die ungewöhnlichsten Spielstätten zu bringen und ihr originelle Aufführungssituationen zu bieten. Die Pandemie verlangt den Organisatoren nun zusätzlich erhebliche Anstrengungen ab, neue, Corona-taugliche Örtlichkeiten ausfindig zu machen und ungewöhnliche Darbietungskonzepte zu entwickeln. Die Devise: So viel Freiluftveranstaltungen wie möglich. Wo das nicht geht, müssen Hygienekonzepte her, die sich graduell der aktuellen Lage entsprechend anpassen lassen. Flexibilität ist gefragt, weil überhaupt nicht abzusehen ist, in welcher Phase sich das Infektionsgeschehen im Sommer befinden wird, die Lage sich nahezu

täglich ändern kann. Die frustrierende Erfahrung, sämtliche Veranstaltungen ein zweites Mal absagen zu müssen, kann sich kein Festival leisten.

Die meisten Veranstalter bieten für den Sommer 2021 mutig ein üppiges, oft gegenüber pandemiefreien Festivalzeiten nur geringfügig modifiziertes Programm. Freilich wird man monumentale Chor- und Orchesterwerke à la „Carmina Burana“ vergeblich in den Ankündigungen suchen. Allenthalben ist das Vertrauen groß, dass die Impf- und Testkampagnen und die sommerlichen Temperaturen, die auch 2020 schon die Fallzahlen hatten sinken lassen, einen fast normalen Aufführungsbetrieb ermöglichen. Und dass der Reiseverkehr sich so weit wieder normalisiert, dass Künstler aus dem Ausland problemlos anreisen können.

Das Kölner Festival **Acht Brücken** (30. April bis 9. Mai), das sich ausschließlich der Neuen Musik widmet, ist früh dran und wird vermutlich nur in eingeschränktem Umfang vom Effekt des durch Impfen und Testen anvisierten Rückgangs der Fallzahlen profitieren können. Aber es verfügt über einen nicht unwesentlichen Vorteil: Bis auf wenige Ausnahmen sind kleinere Ensembles beteiligt, überdies kommen die meisten Künstler aus dem Inland, was die Anreise erleichtert. Die Veranstaltungsstätten vom Konzertsaal bis zur Kirche und zum Club sind bereits im Herbst 2020 auf ihre Tauglichkeit unter Corona-Bedingungen geprüft worden, mit Publikumsgröße, Konzertdauer, Anzahl der Akteure auf der Bühne und der Werkauswahl als Faktoren.

Geplant sind rund 50 Veranstaltungen an gut 20 Spielstätten. An den zehn Festivaltagen wird mit etwa 25.000 Besuchern gerechnet, wenn alles wie vorgesehen läuft. Für den Fall, dass alle Stricke reißen, existieren Pläne für digitale und „kontaktlose“ Konzerte. Priorität hat aber das Live-Konzert, selbst wenn es in ganz kleinem Rahmen stattfinden muss. Den Schwerpunkt des Programms bilden 18 Uraufführungen,



Foto: Woody T. Herner/Woodworks

Das Rheingau Musik Festival reagiert mit einer „Strandkorb Open Air“-Veranstaltungsreihe auf die Pandemie.

dem Motto „Kosmos | Comic“ in die Szene der Comics, Graphic Novels, Illustrationen und Animationsfilme vor. Dabei soll den Wechselwirkungen zwischen sequenzieller Kunst und der Neuen oder gar Neuesten Musik nachgespürt werden. Beiträge dazu sollen Komponistinnen und Komponisten wie Unsuk Chin, Jennifer Walshe, Richard Ayres, Gordon Kampe, Fausto Romitelli und Frank Zappa liefern. Bild trifft auf Musik, Leinwände ergänzen Bühnen und Instrumentarium in den Sälen und im urbanen Raum. Bei dem Zusatzkonzert am 4. Juni ist im Kölner Rhein EnergieStadion Karlheinz Stockhausens „Sternklang“ zu erleben, als Nachholkonzert aus dem 2020 ausgefallenen Festivalprogramm „Musik und Kosmos“.

Für das 34. Rheingau Musik Festival (26. Juni bis 5. September) wird auf dem Cuvéehof von Schloss Johannisberg ein neuer Erlebnisraum für Kammerkonzerte geschaffen. Der mobile, aus Holz, Glas und Metallwerkstoffen bestehen-



Foto: Tanja Nitzke

de „Fürst von Metternich-Konzert-Kubus“ bietet mit Corona-Abständen 580 Personen Platz. Die Wahl der Materialien und diverse Akustikelemente ermöglichen ein natürliches Klangerlebnis. In einem veritablen Fußballstadion, dem Wiesbadener Brita-Stadion, kapert das Festival an mehreren Abenden im Juli für Konzerte mit dem Trompeter Till Brönner, der Saxofonistin Candy Dulfer oder der Band „Smokie“ die Strandkörbe der „Strandkorb Open Air“-Veranstaltungsreihe, die dann dort gerade über die Bühne geht. Die Zweierkabinen sorgen nicht nur für Corona-konforme Isolation der Besucher untereinander, sondern auch für eine heiter-entspannte Ferienatmosphäre, die zu den unkonventionellen Programmen passt.

Während im annus horribilis 2020 alle 150 ursprünglich geplanten Kon-



von denen zehn Auftragskompositionen des Festivals sind. In seiner elften Ausgabe dringt das Musikfestival unter

zerte ausfielen, geht das Rheingau-Festival in diesem Jahr wieder in die Vol-
len und bietet 192 Veranstaltungen,
darunter aus Corona-technischen
Gründen einige pausenlose Konzerte
im Doppelpack an einem Tag nach-
mittags und abends mit dem jeweils
gleichen Programm. Auf die Darbie-
tung großsinfonischer Werke mit Chor
wird verzichtet. Ebenso fallen viele der
weinselig-geselligen Aktivitäten unter
den Tisch, die viel vom Charme des in

Auf die Darbietung groß- sinfonischer Werke mit Chor wird verzichtet

einem der romantischsten deutschen
Weinanbaugebiete angesiedelten Fes-
tivals ausmachen.

Die Pianistin Khatia Buniatishvili als
„Artist in Residence“, die koreanische
Geigerin Bomsori Kim, Gewinne-
rin des ARD-Musikwettbewerbs als
„Fokus-Künstlerin“ und der Tenebrae
Choir sollen mit ihren Konzertpro-
jekten rote Fäden durch das Festspiel-
programm ziehen. Bomsori Kim spielt
zusammen mit der Camerata Salzburg
Mozarts fünf Violinkonzerte, schon
deshalb, weil einer der roten Fäden
Mozart gewidmet ist. Einen Gegen-
pol zu Barock und Klassik bilden ein
Klangporträt des argentinischen „Tan-
gokönigs“ Astor Piazzolla als Hom-
mage zu dessen 100. Geburtstag und

allerlei Jazz, Pop und Rock mit einem
internationalen Künstleraufgebot. In
einem eigenen Programmblock er-
halten auch Nachwuchstalente („Next
Generation“) ein Podium.

Beim **Schleswig-Holstein Musik
Festival** (3. Juli bis 29. August) ist man
fest davon überzeugt, die „bestmögli-
chen Voraussetzungen“ geschaffen zu
haben, um das Programm ganz so, wie
es geplant ist, auch realisieren zu kön-
nen. Zwei Drittel der Veranstaltungen

sollen in
diesem
Jahr un-
ter frei-
em Him-
mel statt-
finden.

An zwei Orten werden feste über-
dachte Bühnen aufgeschlagen, auf
Schloss Gottorf soll damit kammer-
musikalischen Werken akustische Hil-
festellung geleistet werden, auf Gut
Emkendorf ein Podium auch großen
Orchestern genügend Platz bieten.
Von den 79 Aufführungsstätten an
51 Orten werden 19 zum ersten Mal
bespielt, neben Markt- und Sportplät-
zen originelle Örtlichkeiten, an de-
nen man am wenigsten musikalische
Hochkultur erwartet, wie etwa in dem
Kieswerk in Warder oder auf der Trab-
rennbahn in Elmshorn.

Vorgesehen sind insgesamt 156
Konzerte, dazu verschiedene andere
Aktivitäten wie die „Musikfeste auf
dem Lande“. Franz Schubert bildet mit

50 Konzerten den programmatischen
Schwerpunkt des Festivals. Das Tiro-
ler Kammermusikensemble „Musica-
banda Franui“, das Wiener Lied-Duo
„Die Strottern“, der Liedermacher
Konstantin Wecker und der „Phil-
harmonix“-Mix aus Mitgliedern der
Wiener und Berliner Philharmoniker
näheren sich Schubert mit originellen
Bearbeitungen und Arrangements. Die
von dem Ambiente des Festivals be-
geisterte französische Pianistin Hélène
Grimaud ist in diesem Jahr für das
„Künstlerporträt“ erwählt worden.
Sie bestreitet nicht nur Soloabende,
sondern tritt auch zusammen mit dem
Tonhalle-Orchester Zürich, der Came-
rata Salzburg oder dem NDR-Elbphil-
harmonie-Orchester auf.

Das 1987 von Leonard Bernstein
gegründete Schleswig-Holstein Fes-
tival Orchestra hofft, in diesem Jahr
wieder in voller Stärke von etwa 100
jungen Musikern und Musikerinnen
auftreten zu können, nachdem 2020
nur ein kleiner Teil hatte anreisen
dürfen. Die Nachwuchstalente aus
fast allen Weltteilen studieren unter
der Leitung renommierter Dirigenten
wie Ton Koopmann, Manfred Honeck
und Christoph Eschenbach Brahms’
vierte und Beethovens siebte Sinfonie
sowie ein Konzert zu dem Filmklas-
siker „The Kid“ von und mit Charlie
Chaplin ein. In gut 40 Konzerten gibt
es reichlich Pop, Rock, Chanson, Jazz,
Klezmer und Folk. Ganz neu ist der
„Werftsommer“: Auf dem Gelände der
Lübecker Kulturwerft Gollan erhalten
an einem Wochenende Bands, Singer/
Songwriter und aufstrebende Künstler
eine Auftrittsgelegenheit.

Die **Herrenchiemsee-Festspiele**
(20. Juli bis 1. August) hatten 2020
ihren 20. Geburtstag feiern wollen, das
komplette Festival musste aber abge-
blasen werden. Schon bald waren da-
mals 70 Prozent der Tickets verkauft,
nur wenige wurden zurückgegeben.
Zum Glück konnte das gesamte Pro-
gramm praktisch eins zu eins in den
Sommer 2021 verlegt werden. Die
damals erworbenen Karten bleiben



Foto: Axel Nickolaus

Szenen beim Schleswig-Holstein Musik Festival auf Gut Hasselburg 2016



Foto: Josef Oehrlin

Pausenmusik bei den Herrenchiemsee-Festspielen

gültig. Den Reiz dieses Festivals macht die unvergleichliche Lage der beiden Spielstätten mitten im Chiemsee aus: das Frauenmünster auf der Fraueninsel und Schloss Herrenchiemsee auf der Herreninsel. Schon die obligatorische Anfahrt mit dem Schiff gleicht einer Kulthandlung, in dem feudalen Ambiente haben sich zum Teil recht kauzige Rituale entwickelt wie etwa die Betreuung der Besucher durch livrierte Bedienstete oder die von Alphornbläsern feierlich zelebrierte Pausenmusik. Der plötzliche Tod des Gründers und Leiters Enoch zu Guttenberg 2018 und

eine finanzielle Schieflage hatten das Festival in eine Sinnkrise gestürzt, die es jedoch beherzt überwunden hat.

Traditionell stehen Werke von Bach im Mittelpunkt, diesmal mit allen sechs Brandenburgischen Konzerten an einem Abend sowie einem Kantaten- und Instrumentalkonzertprogramm. Noch stärker drängte 2020 allerdings Beethoven in seinem 250. Geburtsjahr ins Programm, allein vier der insgesamt 13 Abende sind ihm deshalb nach wie vor gewidmet. Aber auch Monteverdis Marienvesper, „King Arthur“ von Purcell sowie

Händels Wasser- und Feuerwerksmusik stehen auf dem Programm. Das Festival ist stets ein Stelldichein spezialisierter Ensembles wie Concentus Musicus Wien (der die Brandenburgischen Konzerte aufführt), Freiburger Barockorchester, Taverner Consort oder Camerata Salzburg. Einen Teil der Beethoven-Programme und Bruckners vierte Symphonie zum Ausklang bestreitet das Festspiel-eigene Orchester der „KlangVerwaltung“.

Da die Möglichkeiten, aufwendige Hygienekonzepte an beiden Aufführungsstätten zu realisieren, sehr begrenzt oder unmöglich sind, setzt man einstweilen auf das Prinzip Hoffnung und die Aussicht, die Festspiele regulär über die Bühne bringen zu können. Ein möglicher Plan B könnte wohl nur in einer neuerlichen Verlegung oder einer Ausdünnung des Programms bestehen. Die unberechenbare Wetterlage am Chiemsee und die filigranen Klangwelten der meisten Programme machen eine Umwandlung in Open-Air-Konzerte unmöglich.

Hygienekonzepte

Im Sinne Corona-gerechter Aufführungsbedingungen bevorzugen die hier vorgestellten Festivals Freilicht-Spielstätten – wo dies machbar ist. Außerdem wird für möglichst wenig Kontakte der Besucher untereinander gesorgt, etwa mit getrennten Ein- und Ausgängen, größeren Sitzabständen, Veranstaltungen ohne Pause und dafür zwei Konzerten mit identischem Programm kurz hintereinander – oder besonders originellen Lösungen wie etwa der Platzierung der Besucher in Strandkörben. Der Ticketverkauf hat fast überall bereits begonnen. In den meisten Fällen haben Eintrittskarten für Nachholkonzerte aus dem Vorjahr ihre Gültigkeit behalten. Umtausch oder Stornierung werden meist unbürokratisch gehandhabt.

Rahmendaten

Acht Brücken | Musik für Köln (30.4 bis 9.5)

50 Veranstaltungen auf 20 Spielstätten, 18 Uraufführungen. Zusatzkonzert am 4. Juni. Tickets: Kartenvorverkauf online oder über die Festival-Hotline 0221-280281. Website: achtbruecken.de

Rheingau Musik Festival (26.6 bis 5.9.)

192 Konzerte auf 22 Spielstätten. Programmschwerpunkte: Mozart und Astor Piazzolla. Artist in Residence: Khatia Buniatishvili (Klavier), Fokus-Künstlerin: Bomsori Kim (Violine). Tickets: Kartenvorverkauf online oder über die Hotline 06723-602170. Website: rheingau-musik-festival.de

Schleswig-Holstein Musik Festival (3.7. bis 29.8.)

156 Konzerte auf 79 Spielstätten in 51 Orten in Schleswig-Holstein, Hamburg, Niedersachsen und Dänemark. Programmschwerpunkt: Schubert. Künstlerporträt: Hélène Grimaud. Tickets: Kartenvorverkauf über die Website, telefonisch (0431-237070) oder schriftlich (Kartenzentrale des SHMF, Postfach 3840, 24037 Kiel, Fax 0431-2370711). Website: shmf.de

Herrenchiemsee-Festspiele (20.7. bis 1.8.)

Elf Konzerte im Spiegelsaal von Schloss Herrenchiemsee, zwei Konzerte im Frauenmünster auf der Fraueninsel. Motto: „Der Welt entrückt“, Programmschwerpunkte: Bach und Beethoven. Tickets: MünchenMusik, muenchenmusik.de, Telefon 089-936093, sowie bei allen an München Ticket angeschlossenen Vorverkaufsstellen. Website: herrenchiemsee-festspiele.de

Musikfest Bremen (28.8. bis 18.9.)

Das Programm wird voraussichtlich erst Mitte Mai bekanntgegeben. Dann beginnt auch der Kartenvorverkauf. Der im vergangenen Jahr abgesagte Beethoven-Zyklus mit der Deutschen Kammerphilharmonie Bremen unter Paavo Järvi wird zu einem neuen Termin nachgeholt. Ticket-Hotline: 0421-336699. Website: musikfest-bremen.de

Angaben ohne Gewähr

Wie und auf welche Weise das **Bremer Musikfest** in diesem Jahr stattfinden kann, wird sich erst in der zweiten Maihälfte klären, wenn das Programm veröffentlicht wird und der Vorverkauf beginnt. Die Organisatoren können sich allerdings tatsächlich etwas mehr Zeit lassen, weil das Festival traditionell zur Nachhut im Spätsommer zählt (28. August bis 18. September). Geplant ist, das Arp-Schnitger-Festival und das „Musikfest Surprise“ fortzusetzen. Außerdem sollen die für 2020 vorgesehene multimediale Inszenierung „Pastoral for the Planet“ von La Fura dels Baus mit dem Insula Orchestra sowie das „Orfeo son io“-Projekt mit Rolando Villazón, L'Arpeggiata und Christina Pluhar realisiert werden.

Kleinere Räumlichkeiten vor allem in historischen Gebäuden, in denen keine ausreichenden Lüftungsmöglichkeiten bestehen und die nicht Corona-gerecht zu benutzen sind, bleiben außen vor.

Für das Bremer Konzerthaus „Glocke“ gab es bereits im Herbst vergangenen Jahres ein Sicherheits- und Hygienekonzept, auf das man je nach Lage aufbauen will. Auf keinen Fall werde in diesem Jahr das Musikfest ersatzlos

ausfallen, versichern die Veranstalter, notfalls werde man auf digitale Formate zurückgreifen.

Fazit: Die Aussichten, dass nach den Totalausfällen im Corona-Jahr 2020 in diesem Sommer ein halbwegs geregelter Konzertbetrieb bei den sommerlichen Festivals möglich ist, sind nicht schlecht – vorausgesetzt, die Impfkampagne ist bis dahin so weit fortgeschritten, dass ein Großteil der Bevölkerung vor dem Virus geschützt ist und dass nicht eine aggressivere Virusvariante den Impferfolg dämpft oder gar zunichte macht.

Die Organisatoren der Festspiele planen durchwegs mit weitgehend normalen Aufführungsbedingungen, bereiten sich aber darauf vor, dass auch im Sommer noch mit restriktiven Maßnahmen zu rechnen sein wird. So unübersichtlich die Szene der Festivals mit ihren äußerst verschiedenartigen Spielstätten ist, so wenig lässt sich vorhersagen, welche Veranstaltung mit konkreten Einschränkungen zu rechnen hat, ob unter Umständen etwa ein Impfnachweis oder ein negativer Corona-Test benötigt wird. Das hängt vor allem von den jeweils aktuell durch die örtlichen Behörden angeordneten Maßnahmen ab, und die können je nach Bundesland, Stadt oder Landkreis selbst zum gleichen Zeitpunkt höchst unterschiedlich ausfallen. ■



Ein echtes Event in den vergangenen Jahren: die Eröffnung des Bremer Musikfestes

Foto: Musikfest Bremen – fototage